

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nachmittags um 4 Uhr. Preis monatlich 2 RM. In den Bezugsstellen sind die Einzelnummern zu 10 Pf. zu haben. Die Postgebühren sind in den Preisen enthalten. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Druckerei ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Anzeigenpreise sind auf der 2. Seite des Blattes veröffentlicht. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich. Die Druckerei ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend



Angelagene Preise laut aufliegendem Verzeichnis Nr. 2. — Rittler-Verlag: 20 Pf. — Verantwortlicher Redakteur: Amt Wilsdruff 206. — Druckerei: Amt Wilsdruff 206. — Druckerei: Amt Wilsdruff 206.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Roffen sowie des Forstrentamts Tharandt.

amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff.

Nr. 224 — 97. Jahrgang

Druckanschrift: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Polizeidist.: Dresden 340

Sonnabend, den 24. September 1938

## Gemeine Sowjetdrohung gegen Polen

### Die polnische Regierung bleibt die Antwort nicht schuldig

Der stellvertretende Volkskommissar für Außenbeziehungen, Pawel Litwin, erklärte am Freitag dem polnischen Gesandten in Moskau, daß die Sowjetregierung aus verschiedenen Quellen Informationen erhielt, wonach polnische Truppenteile an der polnisch-tschechoslowakischen Grenze zusammengezogen sind, um die gewaltsame Befreiung des tschechoslowakischen Gebietes vorzubereiten. Diese Nachrichten seien bisher von der polnischen Regierung unwiderprochen geblieben. Die Räteregierung erwarte, daß dies unverzüglich erfolge. Wenn dies nicht geschehe, und wenn die polnischen Truppen das Gebiet der Tschecho-Slowakei besetzen sollten, dann habe es die Räteregierung ihrerseits für nötig, die polnische Regierung zu warnen unter Hinweis darauf, daß auf Grund des Artikels 2 des Nichtangriffspaktes aus dem Jahre 1932 die Regierung der Sowjetunion angesichts des erfolgten Angriffs genötigt wäre, den erwähnten Pakt ohne Warnung zu kündigen.

In Beantwortung hierauf ist der polnische Gesandte in Moskau beauftragt worden zu erklären:

1. Die zum Schutz des Staates notwendigen Maßnahmen gehen lediglich der polnischen Regierung etwas

an, die niemandem gegenüber zur Erklärung hierüber verpflichtet ist.

2. Die polnische Regierung kennt die Texte genau, die sie geschlossen hat.

Weiter erhielt der polnische Gesandte den Auftrag, die Verwunderung der polnischen Regierung über diese Demarche zum Ausdruck zu bringen, da an der polnisch-sowjetrussischen Grenze von polnischer Seite keine besonderen Maßnahmen erfolgt sind.

Die sowjetrussische Frechheit kennt bald keine Grenzen mehr. Es hat ganz den Anschein, als müßte Moskau durch sein dauerndes aufgeblasenes Herceinreden in Dinge, die ihm absolut nichts angehen, die Aufmerksamkeit der Welt von der inneren Hohlheit des sowjetrussischen Staates und seines bei allen Völkern, die die Augen offen haben, zunehmend verblaffenden Sternes etwas ablenken. Die Antwort des polnischen Geschäftsträgers auf die schamlose sowjetrussische Drohung zeigt in ihrer lakonischen Kürze und in ihrer nicht mißzuverstehenden Deutlichkeit, daß sich Polen durch diesen lächerlichen Bluff nicht betrenn läßt das zu tun, was es zum Schutze seines Staates für nötig erachtet.

## Das deutsch-englische Schlufkommuniqué

### Weitere Klarstellung der Standpunkte

Freitag gegen 18 Uhr suchten der britische Botschafter in Berlin Sir Neville Henderson und der erste Beigeleiter des Premierministers Horace Wilson den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop im Rheinhotel Dreesen auf.

Die längere Zeit währende Aussprache diente der weiteren Klarstellung der beiderseitigen Standpunkte, wie sie am Vormittag bereits auf schriftlichem Weg eingeleitet worden war.

### Abschließende Besprechung

Der britische Premierminister Chamberlain traf Freitag 22.30 Uhr in Begleitung des britischen Botschafters Sir Nevil Henderson und des Chefs des Protokolls, Gesandten Freiherrn von Dörnberg, im Rheinhotel „Dreesen“ zu einer abschließenden Besprechung mit dem Führer und Reichkanzler ein.

Der Führer empfing mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop seinen Gast am Eingang des Hotels und geleitete ihn in die im Portiere gelegene Halle.

Eine Ehrenwache der H-Standarte Brandenburg erwies dem britischen Premierminister die Ehrenbezeugung.

### Dreistündige Dauer der Unterredung

Godesberg, 24. September. Die abschließende Besprechung zwischen dem Führer und dem britischen Premierminister Neville Chamberlain dauerte etwa drei Stunden. Um 1/2 2 Uhr verabschiedete sich der britische Premierminister vom Führer, der seinem Gast bis zu seinem Kraftwagen vor dem Portal des Rheinhotels „Dreesen“ das Geleit gab.

### Die Besprechungen im freundschaftlichen Geist beendet

WB, Godesberg, 24. September. Die in freundschaftlichem Geiste gehaltenen Besprechungen zwischen dem Führer und dem englischen Premierminister wurden am Freitag mit der Ueberreichung eines deutschen Memorandums, das die endgültige deutsche Stellungnahme zur Lage im Sudetenland festhält, beendet. Der englische Premierminister hat es übernommen, dieses Memorandum der tschechoslowakischen Regierung zu übermitteln.

Premierminister Chamberlain suchte Freitag abend in Begleitung des englischen Botschafters in Berlin Sir Nevil Henderson und Sir Horace Wilson den Führer und Reichskanzler in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen auf, um sich von ihm zu verabschieden. Der Führer sprach dem britischen Premierminister und der britischen Regierung aus diesem Anlaß seinen und des Deutschen Volkes aufrichtigen Dank aus für die Bemühungen zur Herbeiführung einer friedlichen Lösung der sudetendeutschen Frage. Der britische Premierminister wird Sonnabend am frühen Vormittag Deutschland im Flugzeug verlassen, um sich nach England zurückzubeeben.

### „Helfen Sie uns!“

Sudetendeutsche Rotrufe an den Führer und Chamberlain

Die Not der Sudetendeutschen ist nicht mehr zu ertragen, der heimtückische Ueberfall der Hakenhand auf ihre Heimatorte hat sie auf die äußerste Spitze getrieben. Ihren gequälten Herzen machen sie Luft in Telegrammen an den Führer und an den englischen Premierminister Chamberlain. So haben die aus Gräßlich vertriebenen Einwohner von Klingenthal aus an den englischen Ministerpräsidenten nach Godesberg folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Bevölkerung der sudetendeutschen Grenzstadt Gräßlich bittet in höchster Not gegen den bolschewistischen Terror und gegen die Beschickung friedlicher Bevölkerung durch tschechische Tanks dringend um Hilfe.“ Für die Frauen der Stadt Gräßlich hat die Vorsitzende des dortigen Frauenvereins an den Führer und an Chamberlain telegraphiert: „Frauen und Kinder von Gräßlich in höchster Not: Helfen Sie uns!“

### Ellenbahnverkehr mit dem Reich unterbunden

Die Pressstelle der NSD, Dresden teilt mit: Wegen Rückziehung des tschechischen Personals in der Gesamtverkehr nach der Tschecho-Slowakei über die Bahnhöfe Klingenthal, Ebersbach und Seditz eingestellt. Ebenso über Zittau wegen Unterbrechung der Strecke bei Grottau. Wegen Befreiung der Bahnhöfe Barnsdorf und Alt-Barnsdorf durch tschechisches Militär ist der Gesamtverkehr, einschließlich Durchgangsverkehr, nach den gesamten Bahnhöfen in Richtung Tschecho-Slowakei gleichfalls eingestellt.

## Benesch verfügt die Mobilmachung

900 000 Mann unter Waffen

Der tschecho-slowakische Staatspräsident Dr. Benesch hat, wie aus Prag gemeldet wird, die Mobilmachung der gesamten tschecho-slowakischen Armee angeordnet.

### Beneschs letzter krampfhafter Versuch

Der Deutsche Dienst meldet zu den Ereignissen des Freitag:

Berlin, 23. September. Der Deutsche Dienst schreibt zu dem deutsch-englischen Kommuniqué und zu der Prager Mobilmachung: Der Freitagabend, der sehr ruhig zu werden versprach, hatte einen recht dramatischen Verlauf genommen. Zur gleichen Stunde, als im Rheinhotel „Dreesen“ in Godesberg die beiden Staatsmänner Englands und Deutschlands miteinander berieten, verkündete Herr Benesch die Mobilisation der tschechischen Armee. Eine Minute vor Tagesende machte er, von Moskau getrieben, den letzten krampfhaften Versuch, eine friedliche Lösung der Welt zu verhindern, um die Welt in Brand zu stecken. Gibt es einen größeren Gegenatz als die selbstbewusste und sichere Ruhe der beiden Staatsmänner in Godesberg und die verbrecherische, von Moskau angeregte Politik in Prag? Auf der einen Seite treffen sich in Godesberg die Führer von zwei der größten Nationen Europas, um ihren Völkern den Frieden zu erhalten, um ihnen das Grauen eines Krieges zu ersparen. Auf der anderen Seite dagegen sitzen auf der Prager Burg die tschechischen Nachbarn und machen noch einmal einen kläglichen Versuch, Millionen von Menschen ihrer Völker um ihres Nachbarn willen in einen grauenvollen Krieg zu stürzen. Sie waren dabei so erbärmlich feige, daß sie dem tschechischen Volke keinen klaren Wein über die eigene wirkliche Lage einzuschütten wagten, sondern erst zu Fälschungen greifen mußten, um wenigstens zu erreichen, daß ein Teil der Reservisten der Einberufung Folge leistete. Lügen, nichts als Lügen mußten dazu herhalten, um die tiefe Enttäuschung des tschechischen Volkes und die Unzufriedenheit mit seiner Führung noch einmal zu bemänteln. Rußland unternahm den krampfhaften Versuch, der Tschechei militärische und politische Hilfe zu schaffen, indem es bei der polnischen Regierung einen Schritt unternahm mit der Absicht, diese einzuschüchtern. Man war im Kreml auf die maunhafte und energische polnische Antwort allerdings nicht gefaßt. Freitag nachmittag konnte auch dieses Manöver als gescheitert gelten. Aber Herr Benesch wollte immer noch nicht daran glauben, daß die Zeit der Anechtung von acht Millionen Kinderheiten durch sieben Millionen Tschechen ein Ende haben sollte. Er glaubte den Versicherungen aus Moskau, er möge es nur erst zu einem bewaffneten Konflikt kommen lassen. Nun, das Godesberger Kommuniqué hat der Welt über die wirkliche und wahrhafte Friedenspolitik des Führers und des britischen Staatsmannes einen einseitigen Beweis gegeben. Das mögen sich die Männer im Kreml und auch in Prag, die stets mit dem Gedanken eines Weltbrandes liebäugeln, gesagt sein lassen.

### Außerordentliche militärische Maßnahmen Prag

Umfangreiche Reservisteneinziehungen

Die Prager Korrespondenten der englischen Zeitung „Daily Express“ melden am Freitag, auf Anordnung des neuen tschechischen Ministerpräsidenten General Stroh seien am Donnerstagabend hinter der sogenannten „tschechischen Maginot-Linie“ die bisher dort schon in großem Umfange durchgeführten außerordentlichen militärischen Maßnahmen neuerdings noch befehlungslos worden.

Sonderzüge mit Truppen und Kolonnen von Lastwagen rollten durch Dörfer und Städte des böhmischen Landes in Richtung auf die Grenze. Auch die tschechischen Grenzbesatzungen an der polnischen und der ungarischen Grenze seien voll bemannet. Die Tschechen hätten jetzt wohl über 900 000 Mann unter Waffen und könnten weitere 300 000 bis 400 000 Mann schnell einberufen.



Von den Beratungen in Godesberg. Der Führer und Reichskanzler geleitet den englischen Premierminister Chamberlain in das Hotel Dreesen, wo am Donnerstag die erste Aussprache stattfand. (Schert-Baarenborg.)